

Amunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Bernspracher 44. Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Bernspracher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 1/2 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 17

Montag, den 9. Februar 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Der Deutschen Landwirtschaftsitzung am morgigen Dienstag wird diesmal der Kaiser nicht persönlich beiwohnen, sondern in Vertretung des Monarchen der deutsche Kronprinz. Behandelt werden in der Sitzung u. a. die allmähliche Abstoßung der ausländischen Wanderarbeiter durch Vermehrung der einheimischen Landarbeiterschaft und Verbreitung des maschinellen Landwirtschaftsbetriebes sowie die Bewegung der Lebensmittelpreise seit 1900 und die Arbeitslosenversicherung. An dem Festmahl im Anschluß an die Sitzung wird voraussichtlich der Reichskanzler wieder teilnehmen und bei der Gelegenheit eine politische Rede halten.

Weitere Demission im Elsaß. Ministerialdirektor von Traut, der stellvertretende Leiter des landwirtschaftlichen Ministeriums unter dem Staatssekretär Jörn v. Bulach, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Reichstag, der am Freitag die Anträge auf Abänderung des Vereinsgesetzes angenommen und die auf einen wirksameren Schutz der Arbeitswilligen abgelehnt hatte, beschloß sich am Samstag bei fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit der Ausführung des Kaligesezes. Ein Antrag der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums will den Fonds zur Hebung des Kalialabes im Auslande, den die Kommission bereits um 900 000 M. erhöhte, um weitere 500 000 M. erhöhen, dafür aber die von der Kommission neu eingelegten 500 000 M. für Ausstellungs- und Propagandazwecke in San Francisco streichen. Abg. Gräfe (H.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission. Abg. Sachse (Soz.) führte Klage über das lange Ausbleiben der längst geforderten Kalinovelle und den Mangel an Arbeiterfürsorge in der Kaliindustrie. Redner wurde zur Ordnung gerufen, als er dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha bezw. dessen Kaliverwaltung Vortrag vorwarf. Der Fonds für die Propaganda in San Francisco sei notwendig. Es bestünde kein erster Wille, der Überproduktion ein Ende zu machen, erst die Verstaatlichung könnte gesunde Verhältnisse schaffen. Unterstaatssekretär Richter erklärte, daß der Vorwurf gegen den Herzog von Gotha auch sachlich ungerechtfertigt wäre, da der Herzog von den Verträgen seiner Schatzkammerverwaltung keine Kenntnis hätte und der Wortlaut des Gesetzes für Mißverständnisse Raum ließe. Für eine Verstaatlichung des Kalibergrubens sei es schon zu spät, eine Novelle zum Kaligesez würde dem Hause demnächst zugehen.

Abg. Kriz (Ztr.) meinte, die Absatzmöglichkeiten ließen sich noch ausdehnen, das Kalisyndikat sei für die Propaganda auch am geeignetsten; aber der Reichstag dürfe sich das Kontrollrecht nicht entwinden lassen. Die Abgg. Barwinkel (ntl.) und Gothein (Sp.) traten für eine Erhöhung des Fonds zur wirksamen Auslandspropaganda ein. Abg. v. Brodhausen (H.) bestritt, daß seine Partei sich durch das Kalisyndikat hätte beeinflussen lassen. Abg. Stöve (ntl.) wünschte eine Vermehrung der Reklame. Unterstaatssekretär Richter teilte noch mit, daß dem Reichstag neben der Kalinovelle noch eine Denkschrift mit dem nötigen Material zugehen werde. Heute Montag: Weiterberatung des Etats.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag und Samstag die Beratung des Justizetats fort. Die Abgg. Drinnenberg (Ztr.) und Mathis (ntl.) traten für Besserstellung der Ranzleibeamten ein. Die Abgg. Cremer (ntl.), Wildermann (Ztr.), Brust (Ztr.), Haarmann (ntl.), Hasenclever (ntl.), Bouchsein (ntl.), Erüger (Sp.) und Wildermann (Ztr.) hatten Wünsche, die sich auf die Ausgestaltung der Amtsgerichte in den von ihnen vertretenen Kreisen bezogen. Justizminister Bessler erklärte, daß er den Wunsch, möglichst wenig Assessoren an Gerichten höherer Instanz Richterstellen verwalteten zu lassen, vollkommen teile. Lokale Wünsche brachten auch die Abgg. Dieslage (Ztr.), Schmedding (Ztr.), Sue (Soz.) und v. Gieseler (H.) vor. Ein lebhafter Ton, der manchmal recht stürmisch wurde, kam in die Debatte, als Abg. Liebknecht (Soz.) versuchte, den Fall der Witwe Hamm in Glandersbach unter heftigen Angriffen auf die Firma Krupp zu erörtern. Das Haus beschloß, daß diese Erörterung als nicht zum Etatsittel gehörig unzulässig sei. Wegen ihrer „Pöbel“-Rufe wurden verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete zur Ordnung gerufen. Als Abg. Liebknecht die Tribüne verließ, rief er der Rechten während zu: „Sie haben sich jetzt zur Krupp-Korruption bekannt!“ Es entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Erörterung allgemein juristischer Dinge bei der Einzelberatung zulässig sei. Schließlich drang die Auffassung des Vizepräsidenten durch. Beim Titel „Staatsanwälte“ begründete Abg. Liebknecht (Soz.) einen Antrag, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen. Justizminister Bessler: Der Antrag bedeutet einen Eingriff in die Rechte, welche nach der Verfassung dem König vorbehalten sind und nicht einen Eingriff in die Exekutive. Die Regierung würde kaum in der Lage sein, ihn anzunehmen. Damit ist die Sache für mich jetzt abgehan. Die Geschworenen erklären selbst, daß neue Tatsachen, die für die Unschuld der Verurteilten sprächen,

nicht bekannt geworden seien. Der Antrag wurde abgelehnt. Heute Montag: Etat des Ministeriums des Innern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die von den Großmächten geplanten gleichlautenden Erklärungen über die Inselfrage und die Räumung Süd-albanien sollen in den nächsten Tagen in Konstantinopel und Athen abgegeben werden, nachdem eine Verständigung über den Wortlaut dieser Erklärungen in allen Einzelheiten nunmehr gesichert ist. Auch die Erledigung der albanischen Fürstenfrage hat inzwischen Fortschritte gemacht. Österreich-Ungarn und Italien sind gewillt, dem Prinzen zu Wied auf eine Anleihe für Albanien, zu deren Garantierung auch die übrigen Großmächte sich bereit erklärten, einen Vorstoß von zehn Millionen zur Bestreitung der dringlichsten Bedürfnisse zu gewähren. Es darf angenommen werden, daß der Prinz zu Wied die Bedingungen, unter denen er die ihm in Albanien zugeordnete Aufgabe übernehmen will, nunmehr im wesentlichen als erfüllt betrachtet. Prinz Wilhelm zu Wied ist gestern mittag von Berlin nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar abends nach Wien begeben wird. Am 15. Februar gedenkt Prinz Wilhelm zu Wied nach Berlin zurückzukehren.

Ein Ereignis, ungewöhnlich in der Geschichte Schwedens, fand am Freitag in Stockholm statt. Mit 32 Sonderzügen waren etwa 32 000 Bauern aus allen Teilen Schwedens, selbst aus den eisigen Gefilden Lapplands, erschienen, um ihrem König zu huldigen und für die Verstärkung der Wehrkraft Schwedens zu demonstrieren. König Gustav erwiderte nach Ansprachen der Bauernführer, daß er ihre Wünsche selber lebhaft unterstütze. König Gustav lehnte sich damit in Gegensatz zu seinem eigenen Ministerium, das keine Wehrverstärkung will. Dem König wurden von den Bauern sehr zahlreiche Ovationen dargebracht. Unter Absingung der Nationalhymne und des Reformationsliedes, in das der König und seine Familie einstimmten, schloß die eigenartige Demonstration. Dieser Demonstrationzug der schwedischen Bauern ist ein politisches Moment von hoher Bedeutung. Die Mehrheit Schwedens wünscht die Wahrung der neutralen Stellung, die Schweden bisher der politischen Konstellation Europas gegenüber bewahrt hat. Neuerdings ist diese Haltung von Petersburg aus, dank französischer Einflüsse, bedroht worden. Die starke Flottenverstärkung Rußlands, die sich hauptsächlich auf die Ostsee-Flotte bezieht, hat die Schweden sehr beunruhigt, ebenso werden die Bedrückungen der stammverwandten Finnen durch die Russen sehr übel vermerkt. In Stockholm selbst war, abgesehen von

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paulsen.

87

(Nachdruck verboten.)

Der Bürgermeister und Volz hatten die Häuser, aber mit Gewalt war, das sahen sie ein, einstweilen nichts anzufangen. „Gut, wir wollen zusehen, was zu schaffen ist“, entschied das Stadtoberhaupt und beorderte den Stadtdiener, die drei Franzosen nach dem Ratskeller zu bringen. Auch mußte für die Pferde Futter herbeigeschafft werden.

Die drei Soldaten setzten sich am Ratskellerfenster so hin, daß sie ihre Pferde im Auge behalten. Ihr Treiben in dem Keller gab dem biederem Wirt zu schwerem Verdruß Anlaß. Der Brave hatte natürlich nicht die geringste Lust, den Marodeuren seinen guten Wein auszuhändigen und setzte ihnen eine geringere Sorte vor. Das Resultat dieses Versuches war aber, daß im nächsten Augenblick der Unteroffizier die Flasche gegen den Ofen schleuderte, so daß der Inhalt nach allen Seiten umhergespritzte. Es hatte nicht viel gekostet, und die in dem Lokal anwesenden bürgerlichen Gäste hätten sich auf die Hausbolde gestürzt und sie überwältigt.

Inzwischen ging der Bürgermeister Conrad mit sich zu Rat, was zu tun sei. Daß verbündete Truppen nicht mehr weit entfernt seien, war ihm zur Gewißheit geworden. Nur einige wenige Stunden Zeitgewinn, und man war die verhassten Dränger los. Er ging nach Haus, um seiner Tochter den Vorgang zu erzählen. Die geschiedte Frau Doktor Weinmeister kam vielleicht eher auf einen Einfall, wie ihr rechtschuldiger Vater.

Verwirklichte sich auch diese Erwartung nicht, so kamen Vater und Tochter in gemeinsamem Besprechen doch auf einen Gedanken, der ausgeführt wurde. Da gab es einen Schuster Starke in der Stadt, der als pfiffiger Patron weit und breit bekannt war, und mit seinen Eulenspiegelchen schon manchem Mitbürger ein A für ein U gemacht hatte. Der ward beauftragt, sich in ein simples Bäuerlein umzu-

wandeln, mit einem Knecht ins Dorf zu der wartenden französischen Kavallerie-Eskadron des Kapitän Loison auf einem kleinen Umwege von der entgegengesetzten Seite her zu fahren und dem ungeliebten Forderer ein Märchen aufzubinden. Wenn, wie zu erwarten war, der Kapitän sich nach feindlichen Truppen erkundigen würde, so sollte der Schuster sagen, er sei auf solche gestoßen, die indessen den Rückzug angetreten hätten, weil sie einen Angriff befürchteten. Dann war anzunehmen, daß Loison in seinem Dünkel mit seinen Offizieren für ein Stündchen in die Stadt kommen würde, und darauf war die Möglichkeit geboten, ihn als Geißel festzuhalten. Daß er die ganze Eskadron mitbringen würde, war nicht anzunehmen, da diese in dem Dorfe besseres Quartier für ihre Pferde hatte.

„Meister“, sagte Conrad zu dem Schuster, „wenns Euch gelingt, den französischen Kapitän zum Narren zu halten, so bekommt Ihr außer dem Dank der Stadt zwanzig harte Taler. Also macht Eure Sache gut!“

Und die einfache List gelang über Erwarten, wenn sie gleich für das Bürgermeistereihaus eine nicht ganz angenehme Stunde herbeiführen sollte. Mit nur einem Offizier kam der Kapitän Loison gemächlich in die Stadt geritten und ließ sich, als er sah, wie bequem es sich die Patrouille im Ratskeller gemacht hatte, nach der Wohnung des Monsieur le Maire weisen.

Gertrud Weinmeister und ihre Mutter empfingen den militärischen Gast, der als Franzose den Ruf der Galanterie seiner Nation nicht verleugnen wollte. Während Martin Conrad auf dem Rathause durch einen Boten benachrichtigt wurde, wer in seinem Hause angekommen sei, sagten der Kapitän und sein Leutnant der jungen Frau Schmeicheleien. Die Würde der jungen Frau ließ sie geraume Zeit sich in den durch die Ritterlichkeit gebotenen Schranken halten, als aber der ihnen vorgesetzte Wein zu wirken begann, nahmen die Höflichkeiten des Kapitäns eine unerwünschte Steigerung.

Er schickte seinen Offizier zum Rathaus mit der Weisung, daß er noch eine weitere Stunde auf die Auszahlung des

Geldes zu warten bereit sei, eine Botschaft, die von dem Bürgermeister nur freudig begrüßt wurde, und war dann mit Gertrud allein, deren Mutter durch Haus-Angelegenheiten in Anspruch genommen war. Und in enthusiastischen Worten beleuerte er, daß seine schöne deutsche Wirtin ihn ganz Frankreich, sein Vaterland, vergessen lasse. Als er versuchte, Gertruds Hand zu fassen, sprang diese zornig auf. Sie befanden sich in demselben Zimmer, in welchem vor sieben Jahren Georg Weinmeister und sein Nebenbuhler, der damalige Kapitän von Bärden, mit der blanken Waffe aneinander geraten waren. Die junge Frau kannte den Säbel recht gut, mit welchem ihr Gatte sich gegen den brutalen Überfall des Kapitäns verteidigt hatte, und mit wenigen schnellen Schritten war sie an der Wand und riß die Waffe herab.

Kapitän Loison machte ein verblüfftes Gesicht. In seinem leichten Weinrausch war er von seiner eigenen Unwiderstehlichkeit überzeugt und wurde nun mit einem Male gründlich enttäuscht, als er die schöne junge Frau mit einer blanken Waffe in der Hand vor sich dastehen sah.

„Aber, Madame“, rief er, „halten Sie mich für Ihren Feind? Ihr ergebenster Bewunderer bin ich, Ihr aufrichtiger Freund möchte ich sein. Ich flehe Sie an, legen Sie den Säbel fort, ich verspreche Ihnen, diese Seite des Tisches nicht zu verlassen. Auf Ehrenwort!“

Gertrud kam langsam wieder an den Tisch heran, aber den Säbel behielt sie immer noch in den Fingern und legte ihn dann neben sich auf einen Stuhl.

„Ich verlasse mich auf Ihr Ehrenwort, Herr Kapitän, und hoffe, daß Sie nicht wieder vergessen werden, was Sie als Gast im Hause meines Vaters mir schuldig sind.“

Die Augen des Franzosen glänzten, denn Frau Gertrud sah in ihrer Entrüstung noch schöner aus, als zuvor. Trotz seines Ehrenwortes bereute es jetzt der Kapitän, daß er nicht seine ganze Eskadron mitgebracht hatte, dann wäre er Herr der Stadt gewesen, dann hätte sich alles, wie er meinte, seinen Befehlen fügen müssen. (Fortsetzung folgt.)

den Sozialdemokraten, die am gestrigen Sonntag eine Gegenkundgebung veranstalteten, die Bevölkerung eines Sinnes mit den Bauern. Alle in Stockholm und seiner Umgebung stehenden Regimenter gewährten den Bauern in ihren Kasernen Quartier. Die Offiziersaspiranten der Kriegsschule von Karlsberg hatten den Bauern ihre Schlafräume zur Verfügung gestellt und kampierten selbst in Zelten.

Bon nah und fern.

* **a Oberursel, 8. Febr.** Die Stadt beschloß die Schaffung eines Bürgerbuches. In dem umfangreichen Werke sollen Verordnungen der Stadtverwaltung sowie sonstige bemerkenswerte Notizen über die Stadt Aufnahme finden. — Für Rostandsarbeiten wurden neben den früher schon bewilligten 2000 M weitere 1000 M genehmigt. Der Haushaltsplan für 1914 sieht in 3 Positionen Überschüsse und in neun dagegen Fehlbeträge vor.

* **a Oberursel, 8. Febr.** Die Oberrealschule erfordert für das Jahr 1914 einen städtischen Zuschuß von etwa 55 000 M. Das macht für jeden der 110 Schüler 550 Mark. Zuschüsse erheischen ferner die höhere Mädchenschule in Höhe von 26 610 M und die Volksschulen in Höhe von 68 380 M. Die gesamten Zuschüsse betragen 146 990 M; bei einem Stadtetat von 786 630 M eine sehr respektable Summe, die Oberursel für sein Schulwesen aufwendet. — Eine Anleihe von 250 000 M, die im Laufe des Jahres aufgenommen werden soll, ist zum größten Teil für Schulbauten vorgesehen.

* **Wehrheim, 7. Febr.** Unser zitta 1600 Einwohner zählender Flecken befindet sich zurzeit in größter Aufregung. Der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden wurde letzter Tage durch einen anonymen Brief mitgeteilt, daß in unserem Orte Verbrechen gegen das leimende Leben an der Tagesordnung seien und lenkte den Verdacht auf bestimmte Personen. Anfangs dieser Woche erschien nun hier die Gendarmerie und nahm Hausdurchsuchungen und Vernehmungen vor.

* **a Stierstadt, 8. Febr.** Goldene Hochzeit. Das Heinrich Böhrer'sche Ehepaar feierte heute sein goldenes Hochzeitsfest. Die Jubelfeier gewann dadurch erhöhte Bedeutung, als die Gemeinde zur Verschönerung derselben einen erheblichen Teil der Kosten übernommen hatte, die Musik stellte und dem Jubelpaar heute Abend einen glänzenden Fackelzug darbrachte.

* **a Hölst, 8. Febr.** Beim Überschreiten der Gleise wurde der Bahnarbeiter Vogel von einem Schnellzug überfahren und getötet. — Auf den Farbwerken entstand infolge eines Gasrohrbruchs in einem Kanalschacht eine Explosion, durch die zwei Arbeiter schwer verbrannt wurden.

* **Frankfurt, 7. Febr.** Als der Schweizer Franz Hömle am Silvester von einem Viehhändler, bei dem er als Knecht tätig war, entlassen wurde, geriet er bald in Not. In der Nacht zum 3. Januar stieg er durchs Kellerfenster in die Wohnung seines ehemaligen Prinzipals ein und entwendete für 1000 M Silberfaden und Kleidungsstücke, die er in seinem Rucksack davontrug. Als er in Hölst einen Pokal, einen Preis von dem 14. Bundesschießen in Hannover, verstecken wollte, wurde er festgenommen. Das Urteil lautete wegen Diebstahls unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft auf acht Monate Gefängnis.

* **Frankfurt, 8. Febr.** Zwei Kinder verschwunden. Seit einer Woche werden die beiden 12- und 14-jährigen Söhne des Fuhrmannes Edelmann aus der Rohdorferstraße vermisst. Die Jungen wurden zuletzt auf dem zugestorenen Main gesehen und sind seitdem spurlos verschwunden. Ob die Kinder eingebrochen sind, weiß niemand, da sich bis jetzt kein Zeuge gemeldet hat.

* **Frankfurt, 8. Febr.** Die Zirkus-Carré-Festspiele, die am Samstag und Sonntag in vier Vorstellungen jedes Mal ausverkauft Haus hatten, hatten am Samstag Abend hohen Besuch. Der Prinz Heinrich der Niederlande wohnte infognito (nur die Leitung der Festspiele wußte darum) der Vorstellung bei. Er folgte mit gespannter Aufmerksamkeit dem vierfachen Zirkus-Programm mit seinen achtzig Nummern, ließ sich in der Pause von Herrn Direktor Carré den Marstall, der bekanntlich als der schönste und edelste der Welt gilt, zeigen und sprach vor allem von den Pferdebesessenen Direktor Carrés in Worten ehrlicher Bewunderung. Er war übrigens nicht die einzige Fürsichtigkeit, auf die die Zirkus-Carré-Festspiele ihre Anziehungskraft ausgeübt hat. Von den Logen aus sah noch die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihren fünf Söhnen sowie dem Fürst von Schaumburg-Lippe, die zur Vorstellung von Darmstadt herübergekommen waren, zu. Diese Woche ist übrigens die letzte der Festspiele; sie wird u. a. noch einen Ehrenabend für Herrn Direktor Carré, eine Sondervorstellung für die Corps, Burschenschaften und übrigen Verbindungen der Heidelberger, Wiesener und Marburger Universitäten, usw. bringen. Das Ende der Festspiele macht sich bereits in dem immer stärker werdenden Andrang zu den Vorstellungen bemerkbar. Wer die „größten Zirkus-Festspiele der Welt“ etwa noch besuchen will, wird sich beeilen müssen.

* **a Hattersheim, 8. Febr.** Auf der Rangierstation wurde der Bahnbeamte Eichholz von einem Eisenbahnwagen geschleudert und schwer verletzt.

* **Hochheim, 7. Febr.** Heute morgen sind vier Batterien des 63. Feldartillerie-Regiments mit Haubitzen bei Hochheim über das Eis des Mains gefahren.

* **Hochheim a. M., 8. Febr.** In einer heute in Hochheim abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins, in der vor allem über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mittels der modernsten Mittel, wie Nikotin, Gölazin u. a. beraten wurde, gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der der Landwirtschaftsminister ersucht wird, größere Staatsmittel zur gemeinschaftlichen Bekämpfungsversuchen gegen den Heu- und Sauerwurm auf einem 200 Hektar

großen zusammenhängenden Rebgelände in der Gemarkung Hochheim zur Verfügung zu stellen.

* **Hahloch, 7. Febr.** Ein Hundevergifter treibt seit einiger Zeit hier sein schändliches Unwesen. Bis jetzt wurden bereits fünf Hunde verendet im Felde aufgefunden, ohne daß es gelungen wäre, des Täters habhaft zu werden.

* **Limburg, 7. Febr.** Ein hundert Mark Schaden ersah sprach das Amtsgericht Dillenburg dem Pächter des gleichnamigen Jagd-Reviere für ein von einem wildernden Hunde zerrissenes Reh zu. Das Landgericht verwarf die bei ihm vorgebrachte Berufung des Hundebesizers.

* **Weilburg, 7. Febr.** Kaplan Reutner von hier wurde an Stelle des nach Wider verletzten Delans Schaller zum Pfarrer von Bad Homburg-Rirdorf ernannt.

* **Hanau, 8. Febr.** Heute früh ist die Eierteigwarenfabrik von Josef Grein total eingestürzt worden. Große Vorräte fertiger Waren wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 80 000 M geschätzt. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

* **a Aus dem Bogelsberg, 7. Febr.** Die Verluste der Spar- und Darlehenskasse zu Ruppertenrod an dem Zusammenbruch der Darmstädter Genossenschaftsbank sind auf 45 000 M festgestellt. Zur Dedung dieses Fehlbetrages wurde jedes der 100 Mitglieder mit einer Summe von 450 M herangezogen. Die Kasse bleibt trotz der hohen Verluste bestehen.

* **Lauterbach, 7. Febr.** In dem Gg. Krömmelbeinschen Dampfsägewerk dahier erstickte gestern nachmittag der 35jährige verheiratete Arbeiter Martin aus Maar dadurch, daß er in einen großen trichterförmigen Kasten, der mit Sägemehl angefüllt war, hineinstürzte, wobei ihn das nachrückende Sägemehl verschüttete. Ehe Hilfe zur Stelle kam, war der Tod bereits eingetreten.

Lokalnachrichten.

* **Nassauischer Städtetag.** Der diesjährige nassauische Städtetag findet am 13. und 14. Juni in St. Goarshausen statt.

* **Durch das malerische Luxemburg.** Von der deutschen Wandervelt fast unbeachtet, obgleich es eines der schönsten und malerischsten Gebirgsländer des westlichen Rheines ist, eingeschlossen von den düsteren Höhenzügen der belgischen Ardennen und den farbenprächtigen, rebenumgürteten Moselniederungen, liegt das Großherzogtum Luxemburg. In außerordentlich anschaulicher und belehrender Weise verstand es der Wiesbadener Kunstmaler Mener-Elbing in der letzten Sektionsversammlung des Alpenvereins seiner zahlreichen Zuhörerschaft die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des von ihm besuchten Landes zu schildern. Vorzüglich gelungene Lichtbilder unterstützten den Vortrag des gewandten Redners. Auf der Leinwand erschienen: die interessante Hauptstadt mit ihren uralten Festungstürmen, Villen- und Häuserdächern, die Liebfrauenkirche (Portal und Emporen, Prachtstücke flamischer Renaissance des 16. Jahrhunderts), das Großherzogt. Palais in spanischem Renaissancestil (der Thronbesteigung und Eidesleistung von Großherzogin Marie Adheid konnte Redner beiwohnen). Weiter ging es nach Schloß Berg mit seinem uralten stimmungsvollen Park, Bad Mondorf, in den durch seine Eisenerzlager und Hochöfen hochwichtigen Kanton Esch. Der zweite Teil des Vortrages brachte hauptsächlich Bilder der großartigen Natur von Echternach mit ihren grotesken Felsen und Höhlenformen, finsternen Schluchten und andachtsvollen Tälern, das Müllertal, die kleine luxemburgische Schweiz genannt. Die Kirche mit seinem „Deiwelsfeller“, dem ältesten Monument des Landes, Schloßruine Burcheid, Schloß Clerf und das romantische Esch u. a. bildeten den Schluß der Vorführungen, die mit warmen Dankworten des Vorsitzenden Pfarrer Beesenmeyer und mit reichem Beifall des Publikums belohnt wurden. Herr Mener-Elbing wird diesen Vortrag auch demnächst in Königstein i. Taunus halten.

* **Heute am 9. Februar** sind es hundert Jahre, daß 231 Offiziere und Soldaten des ehemaligen 2. Infanterie-Regiments (jetzt Inf.-Reg. Nr. 88 in Mainz) bei der Überfahrt von England nach Holland unweit der Insel Haatsbant infolge Schiffsbruches ertranken. Das Schiff wurde von einem orkanartigen Sturm gepackt und immer tiefer in die Sandbant getrieben, sodaß es festlag. Haus hohe Wellen überfluteten das Schiff und besiegelten den Untergang der braven Soldaten, von denen nur 40 gerettet werden konnten, nachdem dieselben drei Tage lang unter Schreden und Entbehrungen auf dem gescheiterten Schiffe ausgehalten hatten. Das Regiment selbst hatte mehrere Jahre für Napoleon in Spanien gekämpft und war am 13. Dezember 1813 zu den Engländern übergegangen, die es nach England einschifften, von wo es dann in vier Transportschiffen zunächst nach Holland und dann in seine Heimat zurückbefördert werden sollte. Den anderen Schiffen war es gelungen, wieder nach der englischen Küste zurückzugelangen.

* **Königstein, 9. Febr.** Am Samstag Abend hielt im Hotel Bender unsere Freiwillige Feuerwehr ihre 38. Generalversammlung ab. Brandmeister Heber eröffnete dieselbe und sprach den Kameraden Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aus, worauf der 2. Brandmeister Jakob Ohlenschläger den Bericht über die Tätigkeit der Wehr im abgelaufenen Jahre erstattete und des infolge Krankheit am Erscheinen verhinderten Brandmeisters Carl Schlier gedachte, da es wohl das erstemal sei, daß derselbe einer Generalversammlung nicht beiwohne, dabei den Wunsch aussprechend, daß demselben baldige Genesung beschieden sein möge. Als dann der Kassierer Ph. Kuntel den Rechenschaftsbericht vor. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen M 536.83, die Ausgaben M 467.23 betrugen und ein Kassenbestand von M 69.60 verbleibt. Die sofort in Tätigkeit tretende Rechnungsprüfungskommission, bestehend aus den Kameraden Georg Kowald, Adam Bommersheim und Christoph Ragenbach, fand nichts zu beanstanden, worauf dem Kassierer Entlastung seitens der Versammlung erteilt wurde. Hieran schloß sich die Vorstandswahl, die Wahl

der Abteilungsleiter und deren Stellvertreter. Sämtliche Ausscheidende wurden einstimmig wiedergewählt, was allseitig Befriedigung auslöste. Gleichzeitig sollen aber auch die bisherigen Mitglieder der Strafkommision im neuen Jahre wieder ihres Amtes walten und zwar wurde der Wunsch laut, „mit etwas mehr Strenge“. Brandmeister Ohlenschläger legte dieserhalb den Kameraden ans Herz, mehr Vereinstätigkeit zu betätigen und besonders an den Übungen teilzunehmen. In gleichem Sinne sprach noch Brandmeister Heber, welcher dann die beabsichtigte Neuuniformierung der Wehr begründete. Dieselbe verurteilt eine Ausgabe von ca. 1800 M, was wohl eine schwere Belastung für die Vereinstasse geben wird. Die Gründe zu dieser Neuuniformierung sind, nach einem von Brandmeister Ohlenschläger aus dem Verbandsblatt vorgelesenen Artikel, der Beschluß des Zentralvorstandes, eine einheitliche Uniformierung bei allen Wehren des Bezirks einzuführen. Der Schriftführer brachte zu diesem wichtigen Punkte die von dem Vorstände und der Neu-Uniformierungskommission am 4. Februar gefaßten Beschlüsse zur Kenntnis, welche von der Versammlung nach einiger Diskussion angenommen wurden. Da hierauf keine weiteren Anträge gestellt wurden, schloß Brandmeister Heber mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den allerhöchsten Protektor der deutschen Feuerwehren Se. Majestät Kaiser Wilhelm die Versammlung, worauf zum gemächlichen Teil übergegangen wurde. Zu bedauern bleibt nur, daß trotz Einladung seitens der Wehr sich recht wenige Freunde und Gönner zu der Versammlung eingefunden hatten.

* **Die Wintersportler** können sich das Jahr 1914 rot im Kalender vermerken. Seit sieben Wochen haben sie ununterbrochen das ideale Sportwetter und mehr können sie von einem Winter wirklich nicht verlangen. Wenn aber nicht die Anzeigen trügen, dürfte der Herrlichkeit doch bald ein Ende bereitet werden, denn das gelinde Wetter — der gestrige Sonntag war fast ein Frühlingstag — räumt gewaltig unter den Schneemassen auf. Überall springen bereits die Bergwasser rauschend zu Tal und machen die Waldschneisen von Tag zu Tag unweigerlicher für die Wintersportler. Man mußte bereits gestern schon die höheren Lagen aufsuchen, um noch fahrbare Bahnen zu finden. Trotzdem lockte der köstliche Sonntag abermals viele tausende von Touristen und Sportler in das Gebirge. Auf der Rodelbahn zwischen dem Feldberg und Oberreifenberg veranstaltete der Rodelklub „Taunus“ ein starkbesuchtes Wettrodeln, das ohne jeden ernststen Unfall verlief. Das Wettrodeln um den silbernen Schild von Oberreifenberg gewann, wie man uns mitteilt, zum zweitenmal Herr Haner-Wiesbaden (beim drittenmal geht der Schild in den Besitz des Siegers über). Im Damensahren errang Fräulein Alice Müller-Cronberg den ersten Preis und einen von Herrn Haner-Wiesbaden gestifteten Ehrenpreis. Beim Paarrodeln um den sogenannten Ludwig-Schönberger-Erinnerungspreis gingen Herr Scheuch-Frankfurt und Fräulein Henrich-Cronberg als Sieger hervor. Auch sonst waren die Rodelbahnen in der Umgebung stark belebt und erst die anbrechende Nacht machte dem Leben und Treiben ein Ende. Der starke Verkehr war natürlich gleichfalls für unser Städtchen von Nutzen.

* **Die auf gestern Abend in die „Narthalla am Pargängelsch“ einberufene Kappensingung** des hiesigen kathol. Gesellen- und Jünglingsvereins nahm einen guten Verlauf. Zu derselben hatten sich auch die Mehrzahl unserer Burgnarren eingefunden. Gemeinsam gesungene Lieder unter tatkräftiger Mithilfe der Hauskapelle, sowie Vorträge humoristischer Art und zwei Theaterstücke usw. lösten eine rechte karnevalistische Stimmung aus und hielten die Teilnehmer lange vergnügt zusammen.

* **„Rasch tritt der Tod den Menschen an“.** Ein im hiesigen Krankenhaus zur Pflege befindliches älteres Fräulein aus Schloßborn, das Sehnsucht nach ihrer Heimat kundgab und dieserhalb gestern nachmittag in einem Schlitten abgeholt wurde, verschied, nachdem man die Kranke kaum darin untergebracht hatte und eine kurze Strecke gefahren war, plötzlich wohl infolge eines Schlaganfalles. Der Vorfall erweckte sowohl bei den Beteiligten als bei den sich ansammelnden Neugierigen allgemeine Teilnahme. Die Leiche wurde alsbald in das Krankenhaus zurückgebracht und wird morgen zur Beerdigung nach Schloßborn überführt.

* **Ihre Gesellenprüfung im Schneiderinnenhandwerk** hat Fräulein A. Fischer dahier vor dem zuständigen Prüfungsausschuß mit der Note gut bestanden. Gleichzeitig wurde ihr noch ein Diplom zuerkannt.

* **Am Samstag verstarb nach längerem Leiden** Herr Gastwirt Karl Bieder an den Folgen eines am 18. Januar erlittenen Schlaganfalles. Als strebsamer ehrlicher Mensch mit biederem Charakter weithin bekannt, erfreute sich der Verstorbenen allgemeiner Achtung.

* **Ein von der Großh. Staatsanwaltschaft in Darmstadt seit längerer Zeit stöckbrieflich verfolgter Mann** wurde am Freitag in Niederhöchstädt verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert, von wo aus derselbe heute Mittag nach dem Landgerichtsgefängnis Wiesbaden transportiert wurde.

* **Eine Abendunterhaltung mit Tanz** veranstaltet am zweiten Ostertag der hiesige Männergesangsverein „Concordia“.

* **Falkenstein, 9. Febr.** Die zum Besten der inneren Ausstattung der demnächst zur Einweihung kommenden evangel. Kirche am Samstag und gestern Abend im „Frankfurter Hof“ vom hiesigen evangel. Männerverein veranstalteten Lichtspiele erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches und fanden infolge ihrer schönen Vorführung allgemeine gute Aufnahme, sodaß noch mehrere Extranummern eingeschoben werden mußten. Wie wir hören, ist der Erlös aus beiden Veranstaltungen ein recht stattlicher, was dem Veranstalter wohl zu gönnen ist, der dadurch in die Lage gesetzt ist, langgehegte Wünsche erfüllen zu können.

Fischbach, 7. Febr. Der Gesangsverein „Germania“ veranstaltet zum 50jährigen Jubiläum am 13. und 15. Juni einen nationalen Gesangswettbewerb. Das Protokollat übernahm Freiherr v. Winde.

Fischbach, 9. Febr. Die Gemeinde-Waldwarter stellte Fischbach in der Rgl. Oberförsterei Hofheim, mit dem Wohnsitz in Fischbach bezw. Villa Stausen, gelangt mit dem 1. Juli d. J. zur Neubefestigung. Bewerbungen sind bis zum 1. April an den Königl. Forstmeister Kretel in Hofheim zu richten.

Ruppertsheim, 9. Febr. Eine angenehme Abwechslung wird den Patienten der Heilstätte Ruppertsheim am nächsten Donnerstag seitens der Verwaltung durch Veranstaltung eines Konzertes wieder geboten werden. Als Mitwirkende sind hierzu gewonnen die Damen Tegel und Ramm sowie die Herren Dreßler und Hindemith. Die Vortragsfolge enthält Kompositionen von Brahms, Chopin, Handel, Tartini usw., sodaß den Besuchern des Konzertes einige genussreiche Stunden sicher sind.

Schloßborn, 8. Febr. Einen beklagenswerten Ausgang für einen hiesigen Fuhrmann nahm eine Schlittenfahrt von hier nach Niedernhausen. Der selbe wollte einen erkrankten Einwohner nach vorgenannter Eisenbahnstation fahren, welcher sich dann zur Weiterbehandlung in ein Wiesbadener Krankenhaus begeben wollte. In Ehlhalten scheute plötzlich das Pferd und rannte gegen ein Haus, wobei es sich so schwere Verletzungen zuzog, daß es geschlachtet werden mußte.

Aus dem Hochtaunus, 9. Febr. Nicht immer pflegen Schlittenpartien, die bekanntlich gegenwärtig in hohem Flor stehen, einen gemüthlichen Verlauf und Ausgang für die Teilnehmer zu nehmen; das mußte auch eine Gesellschaft aus einem hochgelegenen Dorfe des Taunus erleben. Die Fahrt nach Königstein ging ganz glatt von statten, aber auf dem Heimwege, als schon die ersten Laternen der Ortsstraßen ihr magisches Licht den Ankommenden entgegenleuchten ließen, scheuten die Pferde und zwangen die Insassen des Schlittens ihr Heil in der Flucht zu suchen, wobei es mit einigen erlittenen Hautabrischen noch glimpflich abging. Wohl oder übel war man gezwungen zu Fuß nach dem Dorfe zurückzuwandern und die auf die Schlittenpartie gesetzten Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch.

Kleine Chronik.

Berlin, 7. Febr. Der Prozeß gegen den Grafen Mielczynski, gegen den die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Meßerich wegen Tötung seiner Gattin und deren Neffen die Anklage wegen Totschlags in zwei Fällen erhoben hat, wird am Freitag den 20. Februar vor dem Schwurgericht in Meßerich beginnen.

Berlin, 7. Febr. Der älteste Taschendieb der Welt und zugleich der Senior der Berliner Taschendiebe, ist vermutlich ein Greis namens Adolf Schäfer, der jetzt wieder verhaftet wurde. Schäfer ist bereits 80 Jahre alt; nicht weniger als 46 Jahre hat er hinter den Mauern von Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht. Er könnte heute ein vermöglicher Mann sein, wenn er das von ihm gestohlene Geld nicht ebenso schnell wieder ausgegeben hätte, wie er es „verdiente“. Vor Jahresfrist verließ er zum letztenmal die Strafanstalt und wurde als Hospitalist untergebracht. Ein Jahr lang hielt es der alte Taschendieb in der Anstalt aus und verließ die Anstalt und nahm die Taschendiebstähle wieder auf. Als er gestern an einer Omnibushaltestelle auf dem Alexanderplatz einer Dame in die Tasche griff, um die Börse herauszuholen, wurde er festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Nach dem Verhör wurde er nach Moabit transportiert. Der Verhaftete hat eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Schuster Voigt, dem „Hauptmann von Köpenick“. Als seinerzeit die große Suche nach Voigt im Gange war, hatte Schäfer mehr als einmal das Pech, daß Leute, die ihn auf der Straße sahen, in ihm Voigt zu erkennen glaubten und ihn der Polizei übergaben.

Berlin, 8. Febr. In der Königl. Porzellanmanufaktur in der Wegelnstraße ist heute Nach-

mittag in einem zweistöckigen massiven Gebäude, in dem in mehreren Runden das Porzellan gebrannt wird, ein größeres Feuer ausgebrochen. Das Gebäude ist größtenteils ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ließ sich noch nicht feststellen.

Saarbrücken, 7. Febr. Aus der Haft entlassen wurden gestern Nachmittag die des Mordes an dem Hilfslehrer Hand aus Sanddorf (Pfalz) verdächtig gewesenen Glasarbeiter Dahmann und Lampel aus St. Ingbert. Die rätselhafte Angelegenheit ist noch immer keineswegs geklärt, da das Fehlen eines Revolvers gegen einen Selbstmord spricht.

Die Geliebte erschossen. In den Laubengärten in Hannover erschoss der 20jährige Student der Rechte Paul Schulze aus Göttingen seine 17jährige Geliebte. Beide jungen Leute waren arg verschuldet und da sie ernste Zurechtweisungen seitens der Eltern befürchteten, beschloßen sie, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen. Schulze erschoss das Mädchen. Beim Anblick der blutüberströmten Leiche aber verlor er den Mut, sich selbst zu töten. Er stellte sich selbst der Polizei.

Münster (Kreis Thann i. El.), 8. Febr. Heute Nacht 1/2 1 Uhr brach hier Großfeuer aus, das bis zur Stunde vier Wohnhäuser und das Magazin der früheren Gerberei von Braun einäscherte.

Rottbus, 8. Febr. Wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle von Eßwaren, Zigarren, Tuchen usw. bei der Güterabfertigung sind einige Eisenbahnangestellte verhaftet worden. Die Diebstähle sollen sich auf mehrere Jahre erstrecken. Untersuchung ist eingeleitet.

Schon wieder eine Wahnsinns-Blut! Noch nie sind so viel Schredenstaten infolge Wahnsinns ausgeführt worden, wie in unserer Zeit! In dem Dorfe Staffelde bei Kremen in der Mark erschlug der in Wahnsinn verfallene Kaufmann Engel mit einem Beile seine Frau und seine ältesten 15 und 13 Jahre alten Kinder und erhängte sich dann selbst. Er hatte auch sein drittes, 12 Jahre altes Kind zu erschlagen versucht, doch gelang es dem schwerverletzten Knaben zu entkommen. Engel gehörte einer religiösen Sekte an und hatte sich eine besondere Art der Religionsübungen zurechtgemacht; seine ganze freie Zeit benutzte er dazu, um Religionsstudien nach seiner Weise zu machen. Dabei hat er wohl seinen Geist überanstrengt. In der letzten Zeit zog er sich von allem Verkehr zurück, seine Nachbarn hörten ihn oft gemeinsam mit seiner Familie religiöse Lieder singen und laut beten. Zwischen den Familienmitgliedern und dem wahnsinnigen Vater hat ein furchtbarer Kampf stattgefunden. Es gelang Engel nicht, seine unglücklichen Opfer mit den Beilheben sofort zu töten. Er nahm dann ein Messer und schlug ihnen die Kehlen durch. Er selbst öffnete sich darauf die Pulsadern und erhängte sich.

München, 8. Febr. Der Flieger Ingold, der gestern Morgen 7 Uhr 35 Min. in Mülhausen i. El. im Wettbewerb für den Städteflug der Nationalflugspende startete, ist gestern Abend 11 Uhr 55 Min. bei Fürstenried gelandet. Er verweilte während der ganzen Zwischenzeit auf einem „Aviatik-Pfeil-Doppeldecker“ 16 Stunden 20 Minuten in der Luft. Bei der Landung war der Flieger in bester Verfassung. Er schlug mit dem Flügel die jüngst von Bruno Langer auf „Roland-Doppeldecker“ aufgestellte Leistung um 2 Stunden 39 Min. Das Flugzeug trug einen 100 PS. Mercedesmotor, war mit 600 Liter Benzin und 60 Liter Öl beladelt. Die ganze durchflogene Strecke dürfte etwa 1700 Kilometer lang sein. Ingold überflog unter anderem die Städte Raumburg, Mülhausen i. Th., Riesa, Torgau, Rottbus, Forst i. L. Der Flieger erklärte, daß er hauptsächlich wegen des Nebels niedergegangen sei. Sein Benzin- und Ölvorrat hätte noch für zwei Stunden gereicht.

Moskau, 7. Febr. Massenvergiftungen. Der Geschäftsdienst des Versicherungsbüros Schinn fand gestern, als er die Büroräume der Gesellschaft betrat, 41 Angestellte auf dem Fußboden liegend vor. Er öffnete sofort alle Türen und Fenster und rief Hilfe herbei. Während sechs Personen bereits gestorben sind, befinden sich

die übrigen in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab, daß infolge Platzens eines Ofenrohrs in sehr kurzer Zeit eine Menge giftiger Kohlen-gase in die Büros geströmt war.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Im Festsale des Landwehrkasinos waren gestern Abend die ehemaligen und, soweit sie in Deutschland weilen, aktiven Offiziere der Schutztruppe zur Feier des 25jährigen Jubiläums vereinigt. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg war in der ihm verliehenen Schutztruppenuniform erschienen. Staatssekretär Dr. Solf brachte das Kaiserhoch aus. Dann hielt Generalleutnant v. Liebert die Festrede.

Berlin, 9. Febr. Gestern Sonntag konstruierte sich hier ein Reichsausschuß der deutschen Zentrums-partei. 44 Delegierte aus den verschiedenen deutschen Bundesstaaten waren anwesend. Als Vorsitzender wurde der Abgeordnete Dr. Spahn und als erster Stellvertreter Porz gewählt. Als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden soll derjenige bayerische Abgeordnete fungieren, der von der Zentrumsfraktion der bayerischen Zweiten Kammer zum Vorsitzenden gewählt wird. Der Reichsausschuß beschloß, einen Aufruf an die Mitglieder der Zentrums-partei zu richten, in welchem es heißt: Das Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrums-partei dient zur Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und zur Förderung gemeinsamer Interessen. Das Zentrum ist grundsätzlich eine politische und nicht konfessionelle Partei. Unter Ablehnung jeder weiteren Definition erklären wir: Das Zentrum soll bleiben wie es war und ist. Vom politischen Standpunkt aus muß die Partei einen dauernden Wert darauf legen, daß ihre Anhänger in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitarbeiten, um auch an ihrem Teile den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Land und Volk zu fördern.

Berlin, 9. Febr. In einem Anfälle von Wahnsinn beging gestern Abend ein Straßenbahnfahrer eine schreckliche Tat. Er schnitt sich die Kehle durch und verletzte sein noch nicht zweijähriges Kind und sich selbst durch zwei Schüsse lebensgefährlich. Zuvor hatte er noch Feuer in seine Wohnung gelegt.

Wiebich, 9. Febr. Der Inhaber der weit und breit bekannten Expeditionsfirma Schürmann u. Co. Wiebich und Vertreter der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Heinrich Schürmann ist hier gestern nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war früher Mitglied der hiesigen Stadtverordneten, Mitglied des Magistrats und bis 1912 auch Mitglied der Handelskammer in Wiesbaden.

Saarbrücken, 9. Febr. Die Untersuchung in Sachen der Erschießung des Hilfslehrers Hand aus Sanddorf auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist jetzt abgeschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß nicht Mord sondern ein Unglücksfall vorliegt.

Aus der Geschäftswelt.

Billige Suppe. In eigroß gutem Abschöpfert röstet man einen Teller trockene Schwarzbrotreste einige Minuten, füllt siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und etwas weißem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, verquirlt ein Ei-gelb mit 2 Eßlöffeln Milch, bindet damit die Suppe, kräftigt sie im Geschmack mit einem kleinen Zusatz Maggi's Würze und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden, daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagein mit Genuß ihren Rathreiners Malzstee trinken und sich dabei wohlfühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd befriedigt. Es trägt aber auch zur Hebung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Rathreiners Malzstee in unseren teuren Zeiten also sehr viel sparen.

Todes-Anzeige.

Am 7. Febr. entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzoguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Blecker

im Alter von 50 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Babette Blecker und Kind.

Königstein, den 8. Februar 1914.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 3 1/2 Uhr statt.

Empfehle
auch zum Verleihen
Kinderschlitten
sowie
Modellschlitten
und
Schneeschuhe

— in großer Auswahl —
zu den billigsten Preisen.
Konrad Rinkel, Königstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Wir versenden
Allerfeinste Margarine
in Qual. gleich feinst. Butter Pfd. 69 Pf.
Fettenmargarine-Käse „ 54 „
Kräftigen Mohnen-Käse „ 75 „
Ochsena-Extrakt „ 100 „
Ochsena-Bouillonwürfel 100 St. „ 150 „
in Postkolli à 9 Pfd. nach Wahl ge-mischt, franko per Post. Probekolli à 4 Pfd. 6 Pfg. pro Pfund teurer.
Nichtgefallendes nehmen zurück.
Altonaer-Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

Befunden:

1 Portemonnaie mit Inhalt.

Verloren:

1 Gürtel.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 9. Februar 1914.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.

G. M. Ohlenschläger, Königstein.

Alle Mistkasten

nach Verlepfachtem Muster sind zu haben bei **W. H. Bülmer**, am alten Rathaus, Königstein.

MARKISEN
GLASVORDÄCHER
für Läden, Hotels und Villen.
Oscar Burkhardt
Firmenschilder-, Schankstempel-
Frankfurt a. M., Tel. A. 1, 1146.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Eronberg** öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung
2 kompl. Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Bettkissen.
Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Stadtwage.
Königstein i. L., den 9. Februar 1914.

Rohnen,
Gerichtsvollzieher.

Verloren

Spazierstock mit Gamshorn, gezeichnet „Engelberg“. Gegen Belohnung abzugeben **Schulstr. 12** parterre, Königstein.

Hund, Arieaschhündin, 9 Monate, 1a. Stammbaum, spottbillig abzugeben
Sittig, Königstein im Taunus.

Eine noch ganz neue
Hundehütte
für einen mittelgroßen Hund
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Gute Milch- und Fahr-kub mit od. ob. Stalb zu verkaufen
Schloßborn i. L., Weiberstraße 66.

Ein
Coupé
Mylord, Landauer nebst ein
Zweispänner-Geschirr
billig zu verkaufen. Näheres
Frankfurt a. M., Ober-Lindau 113.

Ein Wagen Mist

sofort abzugeben.
Hofmeyer Kroth, Königstein.

Bauhandwerker

zum Ausdruck der Firma
stets vorrätig
Lohntaschen
Wochenarbeitszettel
mit Montag oder Samstag beginnend
Rechnungsformulare
in 1/10 und 1/20 und Einlagebogen
Voranschlagsformulare
Kolzausmasslisten
in 1/10 und 1/20-Einlagebogen
empfiehlt
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein.

Einladung.

Die Herren Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden zu einer Sitzung auf
Dienstag den 10. Februar 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr,
im hiesigen Rathausssaal ergebenst eingeladen.
Der Magistrat wird hiermit beigeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung des wiedergewählten Magistratschöffen Herrn Ludwig Prühl.
2. Wahl des Schiedsmanns und des Stellvertreters. (Die Amtsperiode des Schiedsmanns, Herrn Bürgermeister Jacobs und dessen Stellvertreters Herrn Seb. Gläßer läuft am 25. II. ex. ab.)
3. Abnahme der Rechnung pro 1912/13.
4. Gewährung eines Beitrags zu Gunsten der durch Hochwasser betroffenen Dilsbedürftigen.
5. Besuch des Polizeiergeanten Becker um Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre.
6. Drucksatz über die Veranstaltung innerhalb der Gemarkung Königstein.
7. Ausführung des Plattenbelags in der Frankfurterstraße und am Delmühlweg.
8. Besuch der Vorsteherin des Taunus-Instituts um Gewährung eines städtischen Zuschusses.
9. Nachbewilligung pro 1913/14 für ausgeführte Straßenteerungen.

Königstein (Taunus), den 6. Februar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer wird in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr erhoben.
Königstein i. T., den 2. Februar 1914.

Staatssteuerhebestelle: Gläßer.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Dienstag den 10. Februar ds. Js. wird die 4te Rate Staatssteuer auf der Gemeindesteuer erhoben.
Kelkheim (Taunus), den 5. Februar 1914.

Die Staatssteuerhebestelle: Schmitt.

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag** den 12. Februar ds. Js., vormittags um 10 Uhr anfangend, wird im **Kelkheimer Gemeindevald**, Distrikt Gündelhardt Nr. 1 und 2a folgendes Holz an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

58 rm Nadelholz-Scheit
149 rm Nadelholz-Knüttel
705 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft am Restaurant „Taunusblick“.

Kelkheim i. T., den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Holzversteigerung.

Freitag den 13. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald Distrikt Rodig I und II folgendes Nadelholz zur Versteigerung:

166 Eichen-Stämme von 59 fm
6 Buchen-Stämme von 4,16 fm

27 tannene Stangen 1r Klasse
79 „ „ 2r „
350 „ „ 3r „

Anfang im Distrikt Rodig I.

Das Holz lagert auf guter Abfahrt an der Frankfurt-Elmburger-Straße unterhalb Glashütten.

Nieder- u. Oberrod, den 7. Februar 1914.

Baumann, Bürgermeister.

Stamm-, Stangen- u. Brennholz-Versteigerung.

Montag den 16. und **Dienstag** den 17. Februar ds. Js., morgens 10 Uhr anfangend, wird im **Penzhahner Gemeindevald** folgendes Holz verkauft:

1. **Montag** den 16. Februar in Distrikt Hohewald 7 in der Wirtschaft Roth:

128 rottannene Stämme mit 59 fm,

3 rm tannenes Knüttelholz,
17 „ „ Stochholz.

Nachher an Ort und Stelle in Distrikt Buchwald 9b u. Weiden 1:

20 rottannene Stämme mit 3 fm,

3232 rottannene Stangen von 1r bis 6r Klasse mit 71,60 fm.

2. **Dienstag** den 17. Februar in Distrikt Bennbacherloch 16:

840 rm buchenes Scheit- und Knüttelholz,
1000 Stück buchenes Wellen.

Penzhahn, den 7. Februar 1914.

Roth, Bürgermeister.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lüchtiges Mäddchen

für Küche und Hausarb. gleich oder später bei gutem Lohn nach Königstein gesucht. Angeb. unt. S. M. an d. Geschäftsst. d. Stg. erb.

Maskenanzüge

darunter verschiedene
Preismasken sind zu verleihen
Hauptstraße 45 I.

Schöne 5-Zimmerwohnung,

Bad, elektr. Licht und Garten,
sofort zu vermieten. Off. unter
K. 50 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Bölig neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung

in reizend gelegener Villa in Eppstein i. T. per sofort oder später an älteres Ehepaar oder alleinlebende Dame preiswert zu vermieten. Anfragen Villa Bellevue, Eppstein i. T., Frau Rath-Schende.

Farbe zu Hause.



Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Eine **Ruh** 3mal kalbend u. hochtrachtige **Rind** ein hochtracht. Vogelsberger Rasse, beide im März kalbend, zu verkaufen
Peter Altb, Wirtschaft zur Burg, Schloßborn im Taunus.

Suche eine nachweislich ausgehende

Gastwirtschaft

am liebsten mit Saal im Taunus zu pachten.

Kaution kann 5000 Mark gestellt werden. Agenten und Zwischenhändler verboten.

Adolf Richter,
Gastwirt in Offenbach a. Main.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Verein der Burgnarren Königstein.

Montag den 9. Februar, abends 9 Uhr 11 Min.,

Vierte große

Generalversammlung

mit großem Klim-Bim

im Gasthaus „Zur Post“ (Jah. Schandry).

in Gegenwart Seiner Märkischen Hoheit Prinz Georg I.

Das Erscheinen sämtlicher Narren ist erwünscht.

Das Komitee.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuss des Rechnungsjahres 1913 beträgt:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem altbewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Königstein, im Februar 1914.

Christian Schmitt, Maurermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Ruppertsheim gelegenen, im Grundbuche von Ruppertsheim Band 8 Blatt 285, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers Georg Almann 2r und dessen Ehefrau Theresia geb. Ohlenbäcker zu Ruppertsheim als Miteigentümer kraft Errungenschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1-11

lfd. Nr. 1, Kartenblatt 6 Parzelle 879 Grundheuermutterrolle Nr. 453 Giebkopf, 1 Teil Polzung Größe 13 a 26 qm Grundheuerertrag 0,26 Mk.

lfd. Nr. 2, Kartenblatt 4 Parzelle 158 Bieberloß, Wiese Größe 4 a 30 qm Grundheuerertrag 0,34 Mk.

lfd. Nr. 3, Kartenblatt 4 Parzelle 169 Kriegswiese, Wiese Größe 4 a 88 qm Grundheuerertrag 0,38 Mk.

lfd. Nr. 4, Kartenblatt 7 Parzelle 98 Auf der Blatt, Acker Größe 14 a 66 qm Grundheuerertrag 0,46 Mk.

lfd. Nr. 5, Kartenblatt 2 Parzelle 106 Bederwies, Wiese Größe 1 a 90 qm Grundheuerertrag 0,16 Mk.

lfd. Nr. 6, Kartenblatt 2 Parzelle 9 Derlenstück, Acker Größe 14 a 80 qm Grundheuerertrag 0,46 Mk.

lfd. Nr. 7, Kartenblatt 10 Parzelle 151/51 In den Leutbeden, Polzung Größe 13 a 78 qm Grundheuerertrag 0,27 Mk.

lfd. Nr. 8, Kartenblatt 4 Parzelle 138 Bieberloß, Wiese Größe 3 a 71 qm Grundheuerertrag 0,29 Mk.

lfd. Nr. 9, Kartenblatt 3 Parzelle 311/62 Gebäudeheuerrolle Nr. 21 Langstraße 45 Größe 2 a 27 qm

a) Wohnhaus mit Hofraum (Hofraum chr. auch Parz. 63) Gebäudeheuerertragswert 24 Mk.

b) Scheune mit Kuhstall

lfd. Nr. 10, Kartenblatt 3 Parzelle 63 Dorfbering, Hofraum zu Gebäudeheuerrolle 21 Größe 15 qm

lfd. Nr. 11, Kartenblatt 3 Parzelle 61 Dorfbering, Garten Größe 74 qm Grundheuerertrag 0,06 Mk.

am 4. April 1914, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei Rupperts-

heim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Königstein (Taunus), den 30. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Eppstein i. T. gelegenen, im Grundbuche von Eppstein Band 9 Blatt 333 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Theresia Lasker Witwe geb. Lasker in Wiesbaden eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1, 2, 3,

lfd. Nr. 1, Kartenblatt 6 Parzelle 671 Grundheuermutterrolle Nr. 480 Acker in der Fischbach Größe 27 a 53 qm Grundheuerertrag 0,22 Mk.

lfd. Nr. 2, Kartenblatt 6 Parzelle 669 Acker daselbst Größe 11 a 10 qm Grundheuerertrag 0,09 Mk.

lfd. Nr. 3, Kartenblatt 6 Parzelle 670 Acker daselbst Größe 11 a 37 qm Grundheuerertrag 0,09 Mk.

am 4. April 1914, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei zu Eppstein i. T. versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. November 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Königstein (Taunus), den 30. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht II.

Sämtliche Winterwaren

werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Ganz besonders machen wir auf große Posten

Confection und Pelzwaren

aufmerksam.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9 und 11.